

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

the review

“*Ch. Auffahrt, H.G. Kippenberg, A. Michaels (Hrsg.): Wörterbuch der Religionen*”  
by Karl Erich Grözinger

was originally published in

*Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte*, volume 60 (2), 2008, pp. 178-179.  
DOI: <https://doi.org/10.1163/157007308783876073>

This article is used by permission of Publishing House [Brill](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

## BUCHBESPRECHUNGEN

*Ch. Auffahrt, H.G. Kippenberg, A. Michaels (Hrsg.): Wörterbuch der Religionen, Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 2006, XVIII, 589 S.*

Das vorliegende Werk, von vier, fünf Autoren und weiteren 70 Mitarbeitern verfaßt, gibt sich den „bescheidenen“ Titel „Wörterbuch“, und ein solches will es auch sein, kein „Reallexikon“ einzelner religiöser Traditionen. Es „will keine Darstellung von Religionen bieten“, wie die Herausgeber in ihrem Vorwort betonen. Vielmehr ist eines der zentralen Ziele „Die Bereitstellung einer religionswissenschaftlichen Begriffssprache für die Studierenden der Religionswissenschaft und zum Gebrauch in den benachbarten Kultur- und Sozialwissenschaften“. Dies muß man wissen, um das Buch nicht mit falschen Erwartungen in die Hand zu nehmen. Man erfährt wenig über die grundlegenden Theologien der einzelnen Religionen, erhält keine religionsgeschichtliche Darstellung der Lehren und Bräuche, sondern wird mit Handwerkszeug versorgt, das einer inhaltlichen Befassung zur Voraussetzung dienen kann, und gelangt in den Besitz erster Orientierungen in Gestalt historischer, soziologischer oder literarischer Fakten und metasprachlicher Begrifflichkeiten der Religionswissenschaft. Darum sind die meisten Artikel im Stile eines Wörterbuches kurz gehalten. Länger sind unter anderen jeweils die Grundartikel zu einzelnen Religionen, die allerdings sehr unterschiedlich aufgebaut sind. Dies wird um so deutlicher, wenn man die graphisch leider nicht sichtbar gemachte Untergliederung dieser Artikel miteinander vergleicht. Die einen sind mehr soziologisch, andere historisch und dritte, dennoch, etwas mehr an den Grundlehren interessiert. Hier hätte ein einheitlicher Aufbau, mit wenigstens annäherungsweise den selben Themen und Fragen gut getan und vor allem die Vergleichbarkeit der einzelnen Religionen gefördert. So entstand hier ein durchaus uneinheitliches Bild.

Desungeachtet wird das Wörterbuch den Adressatenkreisen wichtige Dienste leisten, etwa zur Klarstellung des Gegenstandes der Religionswissenschaft, der z.B. nicht „Gott“ sondern nur Vorstellungen von Gott sein kann. Überhaupt wird den Studenten die Darstellung der wissenschaftlichen Begrifflichkeit für eine erste und schnelle Information dienlich sein: Was ist Religion, welcher Art Definitionen gibt es für sie, was ist „Religionsästhetik“. Längere Artikel zu Stichworten wie z.B. *Mystik* oder *Mythos* verfolgen sorgsam die Entwicklungen des Sprachgebrauchs und geben damit eine Vorstellung von der Uneinheitlichkeit der modernen Diskussionen. Hier wird weniger definiert als historisch nachgezeichnet, was die Schwierigkeit klarer religionswissenschaftlicher Aussagen mit allseits akzeptierter Begrifflichkeit anzeigt – und gerade darin liegt die eigentliche Stärke des Wörterbuchs.

Das Buch ist Wörterbuch und darum gleichsam auch ein Panoptikum von Begriffen und Dingen, die einem auf dem Weg der Befassung mit Religion begegnen. Dies muß nicht als Kritik verstanden werden, sondern ist ein Hinweis für die Nützlichkeit des Bandes, in dem man nicht nur einseitig thematisch Ausgewähltes, sondern zu „allem“ etwas finden kann. Die Artikel sind, soweit ein Einzelner das beurteilen kann, im großen und ganzen verläßlich, wenn auch hier oder da einige Korrekturen angebracht sein mögen. So ist man erstaunt unter dem Stichwort *Nabi* die Erklärung „arab. = Prophet, wohl abgeleitet aus dem Aramäischen“ zu finden, aber keinen Hinweis auf den hebräisch-biblischen „Nabi“, er kommt dann erst im Artikel „Prophetie“ zu seinem Recht – Uninformiertheit, Kommuni-

kationsschwierigkeit? Die *Abtreibung* ist im Judentum nicht generell schwere „schuldhafte Tötung ungeborenen Lebens“, hat hier doch immerhin das Leben der Mutter noch Vorrang. Der mittelalterliche Philosoph *Abraham ibn Daud* ist nicht einfach „Rationalist“, sondern reiner Aristoteliker, wie auch *Aristoteles* nicht nur von den mittelalterlichen Muslimen und Christen rezipiert wurde, sondern eben auch vom Judentum, worauf der Artikel *Maimonides* immerhin kurz hinweist. Für manche Autoren scheint das Judentum, zumindest als theologisch aktive Kultur, noch immer mit der Bibel und dem hellenistischen Judentum der Apokryphen zuende gegangen zu sein, was der Artikel *Auferstehung* signalisiert, ohne die zentrale Stellung dieses Glaubens im gesamten Judentum bis heute zu würdigen. Alles in allem ist das Wörterbuch zugleich ein Dokument für die gelungene und bisweilen noch defizitäre Integration religionswissenschaftlichen Wissens in der Zukunft.

*Berlin/Universität Potsdam*

*K. E. Grözinger*